

VISION RHEINTAL 2016+ FOKUSGRUPPE „ALTE HASEN“ DOKUMENTATION

10. Oktober 2016

Veranstaltungszentrum KOM, Altdorf

vision rheintal

Vision Rheintal
Jahnstraße 13 – 15
6900 Bregenz



institut für
marketing
strategie
beratung

FOKUSGRUPPE ALTE HASEN

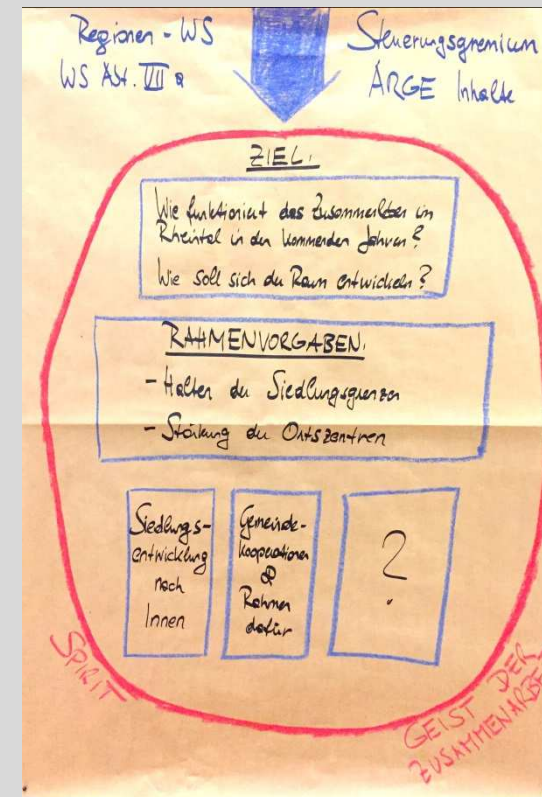
Die Fokusgruppe Alte Hasen wurde am 10. Oktober 2016 im Veranstaltungszentrum KOM in Altach abgehalten mit Personen, die stark in die Anfangsphase von Vision Rheintal (ab 2004) eingebunden waren und die über spezielles Wissen um den damaligen Geist der Zusammenarbeit verfügen. Ziel war es, diesem „Spirit“ nachzuspüren.

Den „Blick von außen“ steuerte der Obmann der Regio imWalgau bei, eine Region, die heute für die gute Zusammenarbeit der Gemeinden bekannt ist.

Teilnehmer der Diskussionsrunde:

Alt-Bgm Erwin Mohr
 Alt-Bgm Wolfgang Rümmele
 Bgm Wilfried Berchtold
 Bgm Gottfried Brändle
 Bgm Florian Kasseroler,
 Obmann Regio imWalgau
 Bgm Elmar Rhomberg
 Bgm Rainer Siegele
 Alt-LAD Johannes Müller

Christoph Antretter, Moderation
 Sabina Danczul, Vision Rheintal





GEIST DER ZUSAMMENARBEIT – BLICK ZURÜCK

In vielen Gesprächen war immer wieder sehr positiv die Rede vom „Spirit bei Vision Rheintal“, von einem Geist der Zusammenarbeit, der in den Anfangsjahren von VR geherrscht hat. Gleichzeitig wird sehr oft eine „Sehnsucht“ nach diesem Spirit ausgedrückt.

Wie haben Sie diesen SPIRIT damals in den Anfangsjahren erlebt – wie kann man diesen Spirit beschreiben?

Der Geist der Zusammenarbeit aus Sicht der Teilnehmer:

- Vision Rheintal ist ursprünglich als „Diskussionsplattform“ für Bürgermeister empfunden worden. Der Fokus lag auf dem „Miteinander Reden“, weil es einen gewissen Ordnungsbedarf über die Gemeinden hinweg gegeben hat.
- Der Austausch an sich wurde bereits als etwas Besonderes gesehen, man konnte (relativ) offen reden und auch heikle Themen gemeindeübergreifend diskutieren (Beispiel S18).
- Die Selbständigkeit der Gemeinden stand außer Frage (keine Fusion), die Weiterentwicklung sollte durch einen gesunden Wettbewerb untereinander erfolgen.
- Diese Zusammenarbeit war aber weniger „Spirit“ als Realitätssinn.
- Es zeigt sich ein „Richtungsstreit“: was ist auf Vision Rheintal zurückzuführen, und was nicht (an Kooperationen, an Umsetzung)

Zitate:

„Dieser Spirit [...] war einfach ein Realitätssinn, der der politischen Landschaft gut getan hat.“



GEIST DER ZUSAMMENARBEIT – BLICK ZURÜCK

In vielen Gesprächen war immer wieder sehr positiv die Rede vom „Spirit bei Vision Rheintal“, von einem Geist der Zusammenarbeit, der in den Anfangsjahren von VR geherrscht hat. Gleichzeitig wird sehr oft eine „Sehnsucht“ nach diesem Spirit ausgedrückt.

Wie haben Sie diesen SPIRIT damals in den Anfangsjahren erlebt – wie kann man diesen Spirit beschreiben?

Der Geist der Zusammenarbeit aus Sicht der Teilnehmer:

- Der Wunsch war, eine Identität fürs Rheintal zu schaffen im Sinn von „Stärkung nach außen“, aber es ist nicht wirklich gelungen, das Rheintal zusammenzuschweißen.
- Vision Rheintal ist auch dadurch entstanden, weil das Land in der überörtlichen Raumplanung nicht präsent war.
- Damals hat die Chemie vieler Personen gestimmt, und es hat „zentrale“ Leitpersonen gegeben, die den Prozess getragen haben. Für die Zukunft braucht es beides wieder.

Blick „von außen“:

- Vision Rheintal war Motivation für die Region Walgau, ebenfalls aktiv an der Entwicklung des Landes mitzuwirken. Möglich wurde das durch Wechsel in den Führungsetagen vieler Gemeinden – die Chemie der handelnden Personen stimmte.
- Auch im Walgau stand zuerst die Frage nach der Identität – diese wurde schrittweise durch gute Arbeit vor allem auch nach innen geschaffen.

Zitate:

„Interessanterweise bezeichnet sich der Schweizer jenseits der Grenze als Rheintaler. [...] Bei uns ist der Lustenauer ein Lustenauer. Der Dornbirner ein Dornbirner.“



GEIST DER ZUSAMMENARBEIT – BLICK ZURÜCK

Gleichzeitig ist heute bemerkbar, dass dieser Spirit nicht mehr erwähnt wird bzw. mit Vision Rheintal heute nicht mehr in Verbindung gebracht wird. Er ist also irgendwann, irgendwie verloren gegangen.

Was waren ausschlaggebende Gründe dafür?

Wann ist der Spirit damals verloren gegangen und warum?

- Vision Rheintal hat zu wenig Tiefe. Sie war von Anfang an bei den Bürgermeistern angesiedelt und ist nicht auf die Ebenen darunter (Verwaltung, Gemeindevertretung) gekommen.
- Wenn es um Planung geht, die gilt, tut man sich schwer – es braucht auch eine ordnende Hand des Landes im Sinne von Einfordern der Planungsergebnisse (Stichwort Verbindlichkeit).
- Es kommt darauf an, wie weit die handelnden Personen eine Kooperation im Rheintal tatsächlich zulassen und fördern (wollen). – Wenn es konkret wird, schaut jeder Bürgermeister zunächst auf sich selbst. So kann man Vision Rheintal nicht realisieren.
- Durch (unkoordinierte) Förderaktionen seitens des Landes ist auch ein regelrechter Wildwuchs an Gemeindekooperationen entstanden.
- Es ist kaum gelungen, Vision Rheintal in die Öffentlichkeit zu tragen.

Zitate:

„Die Grenzen, die wir aufbauen, sind nur in den Köpfen der Verantwortlichen.“



GEIST DER ZUSAMMENARBEIT – BLICK NACH VORN

Wenn wir in die Zukunft denken, was wäre notwendig, um einen solchen Spirit bzw. funktionierende gemeindeübergreifende Zusammenarbeit Wirklichkeit werden zu lassen?

Wie müsste ein Spirit „neu“ aussehen?

Was und wen braucht es dazu?

- Es braucht ein ehrliches Bekenntnis der handelnden Personen (zu einer verbindlichen, gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit).
- Die ordnende Hand des Landes sollte stärker eingefordert werden. Zuerst soll gemeinsam entwickelt werden (z.B. in Vision Rheintal, einer Regionalgemeinschaft etc.), darauf kann dann die ordnende Hand aufbauen.
- Es braucht ein Wollen und Zulassen, hier sind Bürgermeister bzw. Land in der Pflicht. (z.B.: Novellierung des Grundverkehrsgesetzes)
- Die Autonomie (der Gemeinden) muss in bestimmten Bereichen delegiert werden - die Ebene dafür muss erst geschaffen werden.
- Bei gemeindeübergreifenden Themen ist nicht jede Gemeinde immer bei den Gewinnern – wie funktioniert der Ausgleich, wer ist das ausgleichende Organ?

Zitate:

„Wie kann man in unserer Region Dinge so gestalten, dass es keine Sieger und keine Verlierer gibt?“



GEIST DER ZUSAMMENARBEIT – BLICK NACH VORN

Wenn wir in die Zukunft denken, was wäre notwendig, um einen solchen Spirit bzw. funktionierende gemeindeübergreifende Zusammenarbeit Wirklichkeit werden zu lassen?

Wie müsste ein Spirit „neu“ aussehen?

Was und wen braucht es dazu?

- Vision Rheintal als übergeordnete Institution ist wichtig, aber die kleineren Ebenen darunter (Klein-Regionen, kleinere Kooperationen) sind essenziell – dort passiert mehr.
- Revitalisierung des Spirits braucht herzeigbare Erfolge - einfache Dinge, die man angehen und dem Bürger zeigen kann.
- Es braucht neben den „harten“ Themen Leuchtturmprojekte, die die Menschen emotional bewegen, Dinge, die man gut verkaufen kann (z.B. Walgau-Bad).
- Die Bürgermeister müssen sich geschlossen positionieren, und es braucht Signale an die Bürger „wir können miteinander“.
- Vision Rheintal ist ein Instrument, mit dem autonome Gemeinden den Lebensraum für die Zukunft über Gemeindegrenzen hinaus entwickeln sollen. Nächstes Ziel wäre ein regionales Entwicklungskonzept.

Zitate:

„Es geht nicht um denjenigen, der bestimmt und anschafft, sondern der diesen Gestaltungsauftrag wahrnimmt und Impulse schafft und natürlich versucht, die Gemeinden mit ins Boot zu nehmen.“



GEIST DER ZUSAMMENARBEIT – RESÜMEE

Was lässt sich aus der Diskussion für eine Revitalisierung des Spirits von Vision Rheintal ableiten?

Der ursprüngliche Spirit von Vision Rheintal ist aus Realitätssinn entstanden. Die Aufbruchsstimmung, der Geist der Zusammenarbeit haben sich stark aus dem Einsatz neuer Kommunikations-Formate und einer neuen Diskussionskultur gespeist.

Der Zauber des Neuen ist verflogen, geblieben ist eine Diskussionskultur auf hohem Niveau (insb. im Vergleich zu anderen Bundesländern). Mit der Aufbruchsstimmung wurden auch hohe Erwartungen erweckt, die nicht (alle) erfüllt werden konnten.

Damit hat der ursprüngliche Spirit seine Wurzeln in ganz anderen Fundamenten als die spätere/heutige Ausrichtung von Vision Rheintal.

In die Zukunft geblickt ist es wichtig, die gute Diskussionskultur beizubehalten, aber noch wichtiger, in die Verbindlichkeit zu kommen. Den Worten müssen Taten folgen.



institut für
marketing
strategie
beratung

Institut für Marketing - Strategieberatung GmbH & CoKG
Claudiastraße 7, A-6020 Innsbruck
ph. +43 512 934665, fax +43 512 562668
info@institutfuermarketing.com
www.institutfuermarketing.com